



und SO]. Nun Lasst man es zuo, mit blosser Zuoversicht, er welde auch halten, das Jst ein Pension leggen.

Nun häte man mit guoten fuogen undt gnuogsamen ursachen disen Pass abschlagen, consequenter der Franzosen und anderen auch, weder Pass noch Volkh mehr bewilligen, damit der gemeine friden desto besser gefürdert wurde, und unser Vaterlandt desto sicherer syn möchte. Wäre auch deme glychförmig, was wir uns gägen allen Ständen us Baden [an der Jahrrechnung] uff Joannis 1636<sup>3</sup> In namen der 13 Ohrten schriftlich verluthen lassen, namlich da man Sy [d.h. Frankreich und die Freigrafschaft Burgund bzw. Spanien] Zum friden exhortiert, und uns der müglichen mitlen darzuo Anerbotten habendt.

Darunder ist nit das Wenigste mittel ware, Abschlag der Pässen durch unser Land. NB. Aber Nur geldt har, die Schuoh sindt büezet.

- Inzwischenndt gaht die practiq mit den Pündtneren [- Bindnerwirren -] Starkh forth, zuo Meylandt, zuo Ynsprugg [- Vertrag von Innsbruck 1637 -], undt anderstwoho, damit das Hus [H a b s b u r g]-Osterych und [H a b s b u r g]-Spangia, den Pass durch Pündten haben khönend. Also wyl die Pündtner zuo Chur [am 18. März 1637] ein bytäg<sup>4</sup> gehalten, dem Herzogen [Henri I<sup>er</sup>] von R o h a n [dem franz. Ambassador in Bünden] guote worth geben, sich miteinander vereinbaret undt entschlossen, das Französich und Frömbde Volkh usm Landt zu tryben, und das uff den 20. Martii 1637. Dessen sy alle 13 ohrt schriftlich verstendiget, und Jr fürnemmen also entschuldiget, diewyl Jr Mt. zuo Frankhrych [L u d w i g XIII.] Jnen Jr Versprächen der Restitution Veldtlins<sup>5</sup> nit gehalten. Jtem das Hus Osterych und Spangia threuw, fahls die franzosen nit abgeschaffet wurde, sy mit allem gwalt zu überfallen. Darumb zu verhuetung grösseren gefahr sich mit Jren benachpurten Ständen Verglichen habendt, undt begären Man weder den franzosen noch Anderen Kein Pass nit geben welle durch unser Land Jn Jre zuzüchen.

- Diser Sach wegen und sonderlich us Anlass der clegten die wegen schlechter bezallung der [eidg.] Regimenten Jn Frankhrych ergangen, Jst ein 13ohrtische Tagsazung uff Sonntag Judica [- diese dauerte vom 29. März - 5. April 1637 -] gen Baden<sup>6</sup> angesächen worden, dem H. [Blaise] M e l i a n d Franzos. Ambassadors Nothurfftiger verwyss und clag alerhand beschwerden halber zu verstahn geben, auch dem König undt Cardinalen [Armand-Jean du Plessis, Duc de R i c h e l i e u] zuogeschriben worden.<sup>7</sup>

Die Pündtner wider mundtlich und schriftlich Jre obangedütete Clagen, entschuldigung, undt begären, fürtragende, verhört, alls aber ohn einiche Re-

*lacion In Abscheidt genommen worden.*

- Uff das Kombt yn ein schryben Von der Ertzherzogin [von Oesterreich] Claudia [von M e d i c i]<sup>8</sup> an die 13 ohrt Inhalts undt ersuochens, dass man In erinerung der Erbvereinigung, den franzosen noch anderen Kein Pass In die Pündt geben sölle, mit andutung was fur gefahren Jren anstossenden ... Landen sowoll auch uns Insgemein fur wytterung undt unglägenheit zuogewarten, wan man sich wider der Erbeinigung und vilfaltiges versprächen In widerige byhilff, werbung, oder sterkhung bewegen liesse. Jtem das sy zuo befürderung des geliebten fridens höchste begierd habe, undt wye schwerlich es auch Jren, Jren Pupillen [u.a. Erzherzog F e r d i n a n d K a r l gemeint] undt gesambten Huss gefallen, die Underthanen In dem Praedtigow undt Underen Engadin mit gnadigster ratification, wylund Jüngst In Gott abgelebter Keyserl. Mt. [F e r d i n a n d II.] hochseligster gedechtnus die frystellung der Religion, sollicher gestalt das die Jehnige welliche der Catholischen Religion nit bygethan, by Jrem glauben, Kirchen gebruchen und Ceremonien wye sy dieselbige bishero Jm bruch gehabt fry undt ungehindert gelassen werden Söllendt, bewilliget, Dahero destominder zweyfflen wir unsersits ebenmessig den friden zuo pflantzen uns bemiehen undt beflyssen werdendt, den 28. Martii 1637.
- Widerumb schrybendt die Pündtner das uff anheimbkhunfft Jrer zuo Baden [an der obgenannten gemeineidg. Tagsatzung der XIII Orte vom 29. März - 5. April 1637] gehebten gesandten<sup>9</sup> sy nit verstahn können, wye baldt sich die Ohrt über Jr begären der sperung des Passes halber erclaren werdendt, desswägen nachmalen Instendig uns ansuochend umb bscheidt.
- Jtem schrybt der Keyser [F e r d i n a n d III.] ... [und] die Vorderösterreichische Räth, dass man by söllicher occurantz der Erbeinigung wahrnehmen, keinen [franz.] Volkh In Pündten zuzüchen, bewilligen oder einiche hilff und fürsich nit thun sölle.<sup>10</sup>
- Schrybt auch vorgedachte Ertzherzogin [Claudia von Medici] an die Cathol. ohrt sonderbahr, mit andüten man solte mit H. [Anselm] Colomma [=Colonna oder F e l s] und anderen deputierten zuo Veldtkkirch quote correspondentz halten, sonst des Inhalts wye das ander an die 13 ohrt abgangne schryben auch wyset.
- Zuo Baden [an der Tagsatzung der XIII Orte vom 7. - 11. Mai 1637]<sup>11</sup> ist auch verabscheidet, dass by so gefährlichen Leüffen Kein ohrt für sich selbs

ohn gemeiner ohrten vorwüssen, Pass oder durchzug gestatten oder verwilligen Sölle.

NB. Wölte Gott das es hievor etwan auch beschächen wäre oder das es doch noch geschäche. Dan Ury und Schwytz dem [Mail./]Spaniger den Pass zuo geben understanden, Zürich und Bern den Franzosen.

- An der Jarrechnung [vom 28. Juni - 18. Juli 1637 in Baden]<sup>12</sup> obiger Rat-schlag wider bestetiget worden. Grad daruff der Herzog Bernhardt Von [S a c h s e n -]Wynmar [=W e i m a r], so übern Rhyn zesezen vorhabens, sich gägen Basel mit etlich 1000 Mann begäben, durch schryben von unserm gräntzen abgemahnet.<sup>13</sup> Jst aber nachgents underthalb Entzisheim vermittelst Verräthery über Rhyn kommen, doch nit mit allem Volkh.

Also Jst disere Zerugkh- oder Abmachung beschächen Sowoll Jn Krafft der Erbeinigung, als vermög obverstandner allgemeiner Resolution Keintwederem theil den Pass zuogeben.

- Jr Keyserl. Mst. Verwyst den Berner sehr starkh, dass sy dem französischen Volkh den Pass undt der Wynmarischen Armee proviant zuokommen lassen: mit zimlichen starkhen anthrewenden worthen.

Bern entschuldigtet sich zwahr gägen uberigen ohrten Jnsgemein, aber zimlich schlechtlich undt ohne grundt der Warheit, dann sy eben Jren Religionsgenossen ... vil zu dienst undt Vorthail Jn Jren Landen widerfahren lassen: ungeacht der Erbeinigung, unser gemeinen Abreden undt Abscheiden, was einer gemeinen Eydtgnosschafft algemeine gefahr undt übel begegnet undt erwachsen konte.

Es Jst auch zuo merkhen, dass [Bernhard] Schavalizgi [=S c h i a v a l i s c h i v o n M u g g e n t h a l], Wynmarischer Oberster, Jn einem ... schryben an Basel den Herzogen Bernharden [von Sachsen-Weimar] Nambset ne-bendt anderen Titlen, des Evangelischen Pundts [=protestantische Union] generalissimus, der doch dismalen Jn dienst des Königs Jn Franckhrych. Sindt eben gefahrliche seltzsame sachen.

- Einsidlen. Der Spahn zwüschenndt dem Fürstlichen Gottshus Einsidlen undt dem Landt Schwytz [- Beat II. Zurlauben war ein engagierter Vermittler in diesem Streit -] ist entstanden von deren Kriegsstür, so denen Von der Waldtstatt [=Flecken] Einsidlen glych sowoll als anderen Landtlüthen [von Schwyz] angelegt undt erfordert worden: Jn Zytten, da der [schwed.] Marschalkh [Gustav] H o r n Jns Thurgeiüw Kommen undt die 4 ohrt Ury, Schwytz, Underwal-den undt Zug A<sup>o</sup> 1633 uszogen, welche Stür zuogeben, der Fürst zuo Einsidlen

[Abt Plazidus R e i m a n n] nit gestatten wellen, vermeinend die Waldtlüth, nit dem Landt Schwytz, sondern einem Gottshus mit stür undt brüch zuothun undt Pflichtig syendt. Desentwegen sy unterschidenliche Zesamenkhunfft gehalten, undt entlich bim Rotten Thurm [am 7./8. April 1636]<sup>14</sup> sich diser Stür halber Verglichen, allein, wyl In dem deswegen uffgerichteten Vertragsbriefff von des Gottshuses Schryben underhalb by der clausul ingesetzt worden, (das alle Herrlichkeit des Gottshuses hierinn vorbehalten) hingägen von deren [Landammann und Landrat] von Schwytz Schrybern disere worth inverlibt worden. Namlichen Jrer hohen Landts Oberherrligkeit ohne schaden, So Jst ein sehr wyttleüffige Disputation darus entstanden: die nur mit einem derglychen worth, als mit namen (Jederm Theil synen Rechten oder Härkhomen ohne schaden) hätte vermitteln Pliben mögen.

Nun aber Jst es dahin Kommen A<sup>o</sup> 1637 das die quaestion ervolget, Ob die Hocheit [=Vogtei], In der Waldtstatt Einsidlen dem Gottshus recht eigenthumblich, oder dem Landt Schwytz zuostendig sye: Oder was die von Schwytz daselbst für gwaltsami habendt. Ob es de Jure proprio, oder Jure advocatiae, als crafft der Kasten Vogty Jnen gehören möge etc. Nebendt vilfältigen clegten, dass die Von Schwytz einen [Land-]Vogt gen Einsidlen geben, wider alte brüch undt gwonheiten, darmit dem Gottshus vilfältiger wyss In Jr habende Jurisdiction ingriff thugendt, wye dan solches Unterschidenlich ze Tagen vor den Catholischen Ohrten [vor allem an der Tagsatzung der VII kath. Orte und der Abtei Einsiedeln vom 5.-7. Juni 1637 in Luzern]<sup>15</sup> ist anbracht, clagt undt widerredt worden. Fürnemblich aber von dem Gottshus gepetten undt begärt worden, das die Catholische Ohrt Jme zum Rechten gägen Schwytz verhelffen wöltendt, wohe die gütige Underhandlung nit verfahren wolte.

Aber dis begären des einen theils, undt uber den bericht undt erklärung habender possession der gwaltsami des anderen theils, undt uff dessen Pitt, man sy als ein Landt Schwytz, crafft der Pündten, by dem Jrigen schützen undt schirmen welle. Angesächen Jr Vorderen, die Waldtstatt Einsidlen mit Schwerth undt Krieg [1394] an sich gebracht. So sindt by undt In den Catholischen Ohrten unterschidenliche meynungen fürgfallen. Etliche vermeintend starkh das man sy beedersits Zum Rechten wysen solte. Andere das Nein, undt das es sich nit gezime, das ein Ohrt der Eydtgnosschafft erst Jetz umb syn Hocheit oder Landtsherrlichkeit disputieren, undt solche In Rechtsaz kommen lassen Sölle: sonderlich wyl die possession offenbahr. Also Jst die sach desto lenger verwylet worden".

1) s. EA V 2, 1016 (Nr. 809). Beat II. Zurlauben nahm an dieser Tagsatzung nicht teil.

- 2) s. ebenda 1017 c
- 3) s. ebenda 993 (Nr. 788), spez. 994 c. Beat II. Zurlauben weilte auch nicht an dieser Tagsatzung.
- 4) s. Jecklin/Materialien I 374 Nr. 1628
- 5) Anspielung auf den Vertrag von Chiavenna vom 7. Februar 1636 und dessen Nachträge vom 12. März 1637 s. EA V 2, 2157 (Beilage Nr. 24) sowie 1019 b. Stadt und Amt Zug war auch an dieser Tagsatzung nicht durch Zurlauben vertreten.
- 6) s. EA V 2, 1018 (Nr. 810). Auch hier war Zug nicht durch Zurlauben vertreten.
- 7) s. ebenda 1018 a
- 8) s. ebenda 1029 b
- 9) Die Gesandten selbst sind nicht angegeben, s. indessen ebenda 1019 b.
- 10) s. ebenda 1029 b
- 11) s. ebenda 1029 (Nr. 815), spez. 1029 b. Auch an dieser Tagsatzung war Zurlauben nicht anwesend.
- 12) s. ebenda 1041 (Nr. 823). Beat II. Zurlauben war einer der Zuger Tagsatzungsgesandten.
- 13) s. ebenda 1041 (Nr. 823) a
- 14) Kälin/Schirm- und Kastvogtei Einsiedeln I 53
- 15) s. EA V 2, 1034 (Nr. 819). Beat II. Zurlauben war an dieser Tagsatzung nicht anwesend.

---

AH 87, 398-406 - Blatt 401-406 leer